

Generalsuperintendentin
Ulrike Trautwein
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz
Wort des Bischofs für Radio 88,8
Samstag, 4. Januar 2014
Jahreslosung

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,
vor mir auf der Fensterbank steht ein Blumentopf mit
vierblättrigen Kleeblättern. Ein kleines Porzellanschwein reckt
seinen rosa Rüssel hervor - in seinem Rücken steckt ein Cent-
Stück. Hinter dem Schweinchen winkt mir ein Schornsteinfeger
aus Pfeifenreinigern zu.

„Viel Glück fürs neue Jahr“ steht auf dem Blumentopf – Eine
Freundin hat ihn mir gestern mit einem Lächeln geschenkt.
Ich vermute, mir geht es wie den meisten, ich finde diesen Topf
zwar nett, aber mit Glück haben diese Glücksbringer für mich
weniger zu tun. Glück geht anders.

Manchmal spür ich es richtig stark in diesen besonderen
Momenten, in denen mein Leben einfach stimmt. Vor ein paar
Tagen zum Beispiel: mit alten Freunden rund um unseren Tisch,
gutes Essen, vertraute Gespräche und viel Lachen. Oder am
Weihnachtstag, spät abends, wir haben den Baum nochmal
angezündet und singen Weihnachtslieder, alte, neue, ernste,
kitschige – alles, was unsere Liederbücher hergeben. Oder
gestern, einfach ein langer Spaziergang, nur für mich – in
Gedanken versunken laufe ich am Wasser lang.

Glück erleben wir sehr unterschiedlich, es ist so individuell wie
wir Menschen sind – und es hängt viel mit unseren
Lebensumständen zusammen. Es gibt nicht das eine Glück.
Was für die einen ganz normal ist: ein Dach über dem Kopf, gut
zu Essen und zu Trinken, genug Geld und vor allem friedliche
Lebensumstände, das ist für die anderen das Glück
schlechthin.

Ich denke an die Flüchtlinge auf dem Kreuzberger
Oranienplatz. Vor kurzem habe ich mit ihnen gesprochen. Viele

von ihnen waren aufgewühlt und verzweifelt. Sie haben so viel auf sich genommen und trotzdem wird es ihnen hier so schwer gemacht. Es ist gut zu verstehen, dass sie für bessere Lebensbedingungen kämpfen. Leider ist die politische und rechtliche Lage so kompliziert, dass wir mit unserer Unterstützung immer wieder an unsere Grenzen kommen. Trotzdem wünsche ich vor allem den Menschen Glück, die schon so viel Schweres durchgemacht haben, die aus Armut und Krieg geflohen sind. Und es ärgert mich, wenn andere, die hier so gut und sicher leben, die Flüchtlinge als Bedrohung für uns darstellen und sie nicht als Menschen sehen, die unsere Hilfe brauchen, Menschen, die auch einfach nur elementares Glück erleben wollen, so wie wir selbst!

Die Jahreslosung, das biblische Motto für dieses neue Jahr 2014, lautet: „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ (Psalm 73,28) Eine großartige Aussage, ein schöner, starker Satz!

Ich danke Gott für all die glücklichen Momente des vergangenen Jahres und lege auch das kommende in seine Hände.

„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ Und aus diesem Glück wächst der Wunsch, es zu teilen und nach Gottes Willen zu leben: „Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst!“

Ich schaue auf das Blumentöpfchen auf der Fensterbank. Klar, Kleeblätter, Schweinchen oder Schornsteinfeger garantieren mir kein Glück, aber dieses kleine Geschenk erinnert mich daran, dass es meine Freundin gut mit mir meint. Sie ist eine Glücksbringerin für mich. Sie erinnert mich daran, dass wir einander helfen können, Glück zu erleben.

Wir alle können für andere Glücksbringer sein.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Jahresanfang.